

A 3D architectural model of a city with blue buildings and green spaces, overlaid with a glowing orange location pin. The background is a blurred bokeh of city lights.

NACHHALTIGES MOBILITÄTSMANAGEMENT

WIE ÖSTERREICHISCHE UNTERNEHMEN
MOBILITÄT EFFIZIENT GESTALTEN KÖNNEN

Ein Leitfaden des WWF und VCÖ – September 2024

VORWORT: DIE MOBILITÄT DER ZUKUNFT

Liebe Leserinnen und Leser dieses Leitfadens,

Wenn wir uns den Weg zur Arbeit, den Kund:innenverkehr und die Logistik der Zukunft vorstellen, dann hat sich viel zum Positiven bewegt: Anstelle von Autoabgasen, Lärm und Staus ist die Mobilität der Zukunft sauberer, leiser und platzsparender. Die Luftqualität wird spürbar besser, der Mobilitätsraum ist nicht primär auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet und verteilt sich besser, sodass Stau nur mehr die Ausnahme ist.

Für jede Mobilitätsform und für jeden Transportweg gibt es nachhaltige und effiziente Lösungen.

Ein zukünftiges Verkehrssystem ermöglicht Menschen und Unternehmen mehr Freiheit und Vielfalt in der Verkehrsmittelwahl. Alltagsziele sind zeit- und ressourcenschonend zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Öffentlichen Verkehr erreichbar und Unternehmensstandorte liegen so, dass sie für Mitarbeiter:innen, Kund:innen und Lieferant:innen gut mit nachhaltigen Verkehrsformen erreichbar sind. Durch die strategische Standortwahl und den Ausbau der Schienengüterinfrastruktur werden Güter und Waren energieeffizient transportiert. Dort wo Schienentransport nicht möglich ist, werden Nullemissionsfahrzeuge eingesetzt. Ein vernetztes, intermodales Verkehrssystem ermöglicht intelligente und ressourcenschonende Logistik. Nachhaltige Mobilität ist günstiger und spart damit sowohl Haushalten, Unternehmen als auch der Gesellschaft als Ganzes Geld.

Dabei ist klimaverträgliche Mobilität keine Zukunftsmusik mehr!

Bereits heute gibt es viele Wege und Möglichkeiten, um die Mobilität der Menschen sowie die Logistik nachhaltiger zu gestalten.

Für die Umsetzung braucht es ein Handeln sowohl von Unternehmen, Politik als auch den betroffenen Personen. Während die Politik gefordert ist auf europäischer, nationaler und kommunaler Ebene die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, stehen Unternehmen in der Verantwortung diesen Rahmen zu befüllen, indem sie eine Vorreiterrolle einnehmen und aktives Mobilitätsmanagement betreiben. Unternehmen sind in der Mobilität zentrale Akteure um ökologische und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Die Welt von Morgen beginnt heute. Beginnen Sie jetzt, Ihr Unternehmen für Klima, Umwelt und eine lebenswertere Zukunft zu bewegen! Der nachfolgende Leitfaden hilft Ihnen dabei.



Hanna Simons
Stellvertretende Geschäftsführerin und
Sprecherin der WWF CLIMATE GROUP
WWF Österreich



Ulla Rasmussen
Geschäftsführerin
VCO - Mobilität mit Zukunft

ÜBER DIESEN LEITFADEN

Der vorliegende Leitfaden bietet Ihnen auf den nächsten Seiten eine kompakte Anleitung, um Ihr Unternehmen auf dem Weg zu nachhaltiger Mobilität zu unterstützen. Er enthält Tipps und Tricks sowie Hintergrundinformationen und Unternehmensbeispiele.

Lesen Sie weiter, um die Vorteile durch nachhaltiges Mobilitätsmanagement für Unternehmen kennenzulernen und zu erfahren, wie Sie in vier Schritten den Mobilitätsfußabdruck Ihres Unternehmens reduzieren können:



An wen richtet sich dieser Guide?

Dieser Leitfaden richtet sich an alle **Menschen in Unternehmen und anderen Organisationen**, die mit dem Thema Unternehmensmobilität betraut sind oder sich dafür interessieren.

Da Mobilität in Unternehmen häufig **ein Querschnittsthema** darstellt, sind meist Personen aus unterschiedlichen Abteilungen in das Mobilitätsmanagement involviert. Beteiligte können Mobilitätsverantwortliche wie etwa aus der Personalabteilung, der Logistik und dem Gebäude- bzw. Flächenmanagement sowie CSR-Manager:innen sein.

Neben den Zuständigen für die praktische Umsetzung bietet dieser Leitfaden auch **wichtige Impulse für Führungskräfte** bzw. den Unternehmensvorstand, die eine Reduktion des Mobilitätsfußabdrucks zentral forcieren können.

Aber auch, wenn Sie keine leitende oder ausführende Rolle in Ihrem Unternehmen bzw. dessen Mobilitätsmanagement einnehmen, kann der Leitfaden Ihnen **neue Einblicke und Ideen** geben, die Sie gerne in Ihre Organisation weitertragen können.

NACHHALTIGES MOBILITÄTSMANAGEMENT

VORTEILE FÜR IHR UNTERNEHMEN

Mehr als die Hälfte aller an Werktagen zurückgelegten Pkw-Kilometer können Arbeits- und Dienstwegen zugeordnet werden und sind damit der Hauptverursacher von Autofahrten in Österreich.

Nachhaltiges Mobilitätsmanagement bietet Unternehmen ein großes Potenzial zur Reduktion von CO₂-Emissionen.¹

Zudem ergibt sich daraus eine Vielzahl weiterer ökonomischer wie auch sozial-ökologischer Vorteile, welche kurz- und langfristig zum Erfolg eines Unternehmens beitragen:

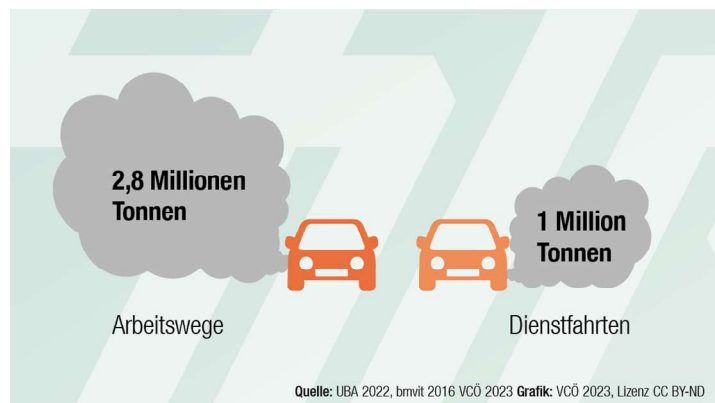


Abbildung 1: Emissionen österreichischer Arbeits- und Dienstwege

Emissionsreduktion | Pro Jahr entstehen fast vier Millionen Tonnen CO₂ alleine durch Arbeits- und Dienstwege.

Vor allem bei Dienstwegen ist der Pkw-Anteil enorm. Unternehmen, die nachhaltige Mobilitätslösungen umsetzen, leisten einen Beitrag zu Klima- und Umweltschutz, indem mobilitätsbedingte CO₂-Emissionen vermieden bzw. reduziert werden. In weiterer Folge kann dies dazu beitragen, die steigenden gesetzlichen sowie nachfragegetriebenen Anforderungen an ökologische Verantwortung zu erfüllen.

Risikominimierung | Unternehmen, die sich frühzeitig für nachhaltige Mobilitätslösungen entscheiden, minimieren das Risiko zukünftiger regulatorischer Änderungen, die auf die Reduzierung von Emissionen abzielen. Sie sind besser auf potenzielle gesetzliche Vorschriften vorbereitet. Gleichzeitig sind jene Unternehmen, welche sich für nachhaltige Mobilitätslösungen entscheiden, weniger von schwankenden bzw. steigenden Treibstoffkosten abhängig.

Kosteneinsparungen | Effektives Mobilitätsmanagement bedeutet weniger Infrastrukturkosten und geringere laufende Kosten (beispielsweise für die Instandhaltung von Parkplätzen und Grundstückskosten bei Anmietung zusätzlicher Flächen). Nachhaltige Mobilitätslösungen wie Elektrofahrzeuge, Carsharing-Modelle oder effiziente Routenplanung können den Kraftstoffverbrauch weiter reduzieren und Wartungskosten senken. Dadurch können Unternehmen langfristig erhebliche Kosten einsparen.

¹ VCO: Mobilitätsmanagement in Betrieben als Chance nutzen Verfügbar, 2024: <https://vcoe.at/publikationen/vcoe-factsheets/detail/mobilitaetsmanagement-in-betrieben-als-chance-nutzen> (zuletzt aufgerufen am 02.07.2024)

Steigerung der Effizienz | Intelligente Mobilitätskonzepte wie Echtzeit-Datenanalyse zur Routenoptimierung oder die Integration verschiedener Transportmittel erhöhen im Regelfall die Effizienz von Transporten und Geschäftsreisen. Dadurch wird Zeit eingespart und die Produktivität gesteigert.

Attraktivität für Mitarbeitende | Anreize für nachhaltige Mobilität, wie zum Beispiel subventionierte Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr oder Fahrrad-Leasing-Programme, können die Attraktivität des Unternehmens als Arbeitgeber steigern.

Mitarbeitende profitieren von einer verbesserten Lebensqualität, geringeren Kosten und einer effizienteren Fortbewegung.

Gleichzeitig stärken nachhaltige Mobilitätslösungen die Gesundheit der Mitarbeiter: innen was zu geringeren Krankenstandstagen führen kann.

Förderung von Innovationen | Die Einführung nachhaltiger Mobilitätslösungen kann Unternehmen dazu anregen, neue, innovative Technologien und Geschäftsmodelle zu erkunden. Dies kann zu einer besseren Wettbewerbsposition führen.

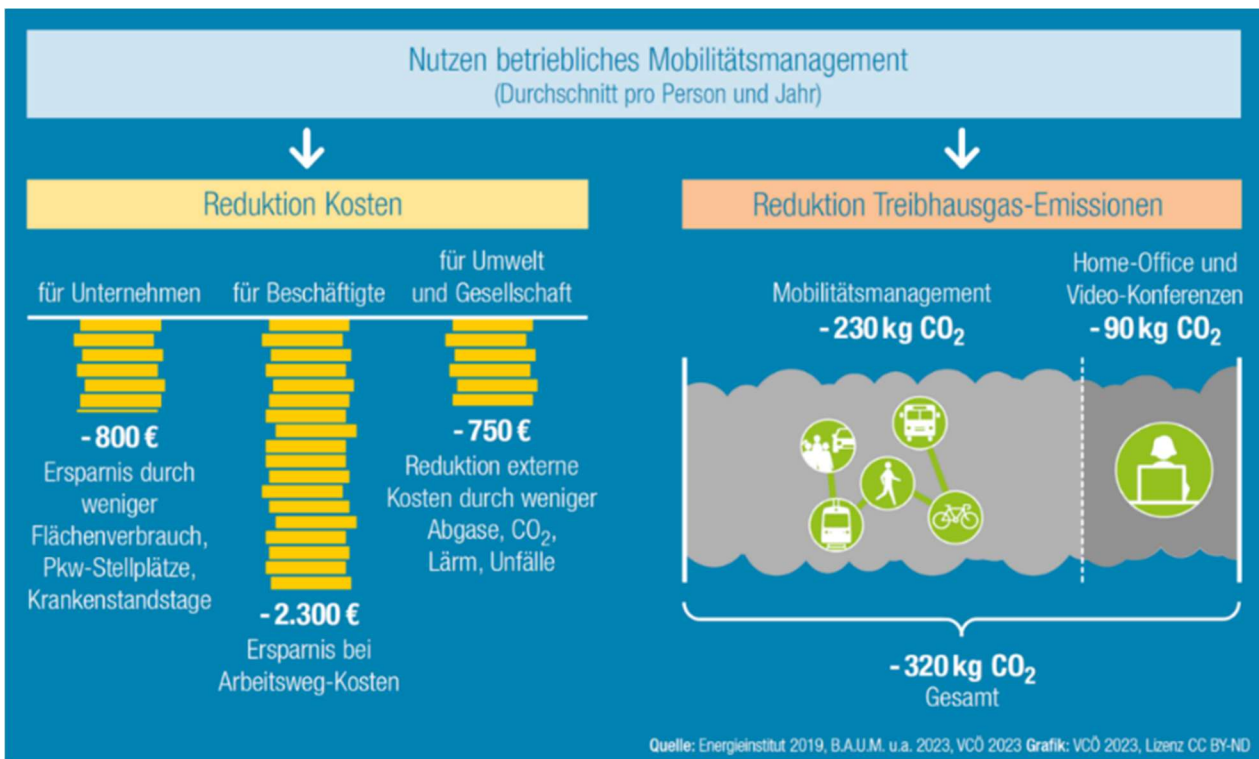


Abbildung 2: Nutzen des betrieblichen Mobilitätsmanagements

IN VIER SCHRITTEN ZUR REDUKTION IHRES UNTERNEHMERISCHEN MOBILITÄTSFUSSABDRUCKS

Bevor Sie starten!

Bilden Sie ein **Projektteam**, das sich auf die Reduzierung der durch Mobilität verursachten Emissionen konzentriert. Dabei ist entscheidend, dass klare Zuständigkeiten im Team vergeben werden und explizit Ressourcen für mobilitätsbezogene Aufgaben zur Verfügung stehen.

Das Projektteam besteht idealerweise aus Personen **aus verschiedenen relevanten Abteilungen** wie der CSR-Abteilung, Personalabteilung, aus Betriebsrät:innen und insbesondere auch Vertreter:innen der obersten Führungsebene.

Die frühe **Einbindung einer hochrangigen Führungskraft** ist für die erfolgreiche Umsetzung von Mobilitätsmaßnahmen unabdingbar. Es braucht dauerhafte Verantwortlichkeiten, da das betriebliche Mobilitätsmanagement ein **kontinuierlicher Prozess** ist und stets weiterentwickelt werden sollte.



Abbildung 3: Schritte des nachhaltigen Mobilitätsmanagement von Unternehmen

Schritt 1: Mobilitätsfußabdruck messen

Die Messung der Mobilitätsaktivitäten hilft Ihrem Unternehmen, Ineffizienzen zu reduzieren, Kosten zu sparen und die Umweltauswirkungen zu verringern. Um mit der Messung Ihres Mobilitätsfußabdrucks zu beginnen, sollten Sie folgende Überlegungen anstellen:

Was ist der Umfang Ihrer Erhebung?

Unternehmen hinterlassen einen **Mobilitätsfußabdruck** sowohl im eigenen Betrieb als auch in der Wertschöpfungskette. Im direkten Einflussbereich des Unternehmens liegt der eigene Fuhrpark – seien es Firmen-Pkws, leichte Nutzfahrzeuge, die Lkw-Flotte oder unternehmenseigene Schiffe, Züge und Flugzeuge.

Doch auch außerhalb der Betriebsgrenzen treten Emissionen durch Mobilität auf. So findet sich Mobilität in der Wertschöpfungskette im **vor- und nachgelagerten Transport** sowie der **Kund:innen-Mobilität**, beim Pendeln von Mitarbeitenden und bei Geschäftsreisen.

Für die Erhebung stellt sich dabei die Frage, wo der eigene Betrieb endet und die Wertschöpfungskette anfängt. Zur Orientierung können die **Unternehmensgrenzen**, die in der finanziellen Berichterstattung festgesetzt wurden, herangezogen werden.

Welche Leistungsindikatoren sollen gemessen werden?

Leistungsindikatoren (Key Performance Indicators – KPIs) ermöglichen es Unternehmen, den Ist-Stand Ihrer Unternehmensmobilität zu erheben und vergleichbare Daten in den folgenden Jahren zu generieren. Anhand ihrer werden Ziele gesetzt und deren Erreichung über den Zeitverlauf nachverfolgt. Sie sollten klar definiert und ihre Methodologie und Erhebungsweise festgehalten werden, um die Replizierbarkeit sicherzustellen. Außerdem bildet eine **saubere Datenerhebung** die **Grundlage** für die Erstellung eines guten Nachhaltigkeitsberichts und die Erfüllung von Offenlegungspflichten (siehe Infobox „CSRD und Mobilität“).

Die **primäre KPI** für den Mobilitätsfußabdruck eines Unternehmens sollten stets die durch die Mobilitätstätigkeiten **ausgestoßenen Treibhausgasemissionen** sein. Hierbei sind sowohl die direkten Emissionen im eigenen Betrieb durch den Fuhrpark eingeschlossen, als auch die Emissionen in der Wertschöpfungskette durch den vor- und nachgelagerten Transport, Kund:innen-Mobilität sowie das Pendeln von Mitarbeitenden und Geschäftsreisen.

Daneben kann das Mobilitäts-Projektteam auch **andere KPIs** als relevant erachten und deshalb erheben. Beispiele sind die zurückgelegten Strecken pro Verkehrsmittel, die Anzahl an Inlands-/Auslandsflugreise oder der Anteil an Elektrofahrzeugen im Fuhrpark.

Wie messen Sie Ihre Mobilitätsmissionen?

Im Rahmen einer Treibhausgasbilanz nach GHG Protocol² tauchen Mobilitätsmissionen an mehreren Stellen auf:

1. Emissionen des Fuhrparks, bei dem sich fossile Treibstoffe in den direkten Emissionen des so genannten Scope 1 niederschlagen.
2. Strom für Elektrofahrzeuge fällt in den Scope 2 aufgrund zugekaufter Energie.
3. Der vor- und nachgelagerte Transport und Verteilung inklusive Kund:innenmobilität, das Pendeln von Mitarbeitenden und Geschäftsreisen sind vier der 15 Kategorien des Scope 3 (3.4, 3.6, 3.7 und 3.9), der die Emissionen der Wertschöpfungskette eines Unternehmens abbildet (siehe Abbildung 4).

Die Mobilitätsmissionen werden in CO₂-Äquivalenten berechnet und meist in der Einheit tCO_{2eq} angegeben. Es gibt verschiedene **Methoden, die Mobilitätsmissionen in Ihrem Unternehmen zu berechnen**, je nachdem welche Datenqualität vorliegt. Das GHG Protocol beschreibt folgende Messmethoden in Reihenfolge absteigender Priorität:

Antriebsbasierte Erhebung | Hierbei wird der Kraftstoff- bzw. Stromverbrauch mit dem jeweiligen Emissionsfaktor für den Treibstoff multipliziert, um die Emissionen zu bestimmen. Diese Methode ist die genaueste und sollte angewendet werden, sofern die Datengrundlage verfügbar ist.

Kilometerbasierte Erhebung | Hierbei wird die zurückgelegte Strecke und das Verkehrsmittel erhoben und mit entsprechenden Emissionsfaktoren verrechnet.

Ausgabenbasierte Erhebung oder Durchschnittsdatenmethode | Sollten weder kraftstoff- noch streckenbasierte Daten vorliegen, werden sekundäre Emissionsfaktoren oder (nationale) Durchschnittswerte herangezogen.

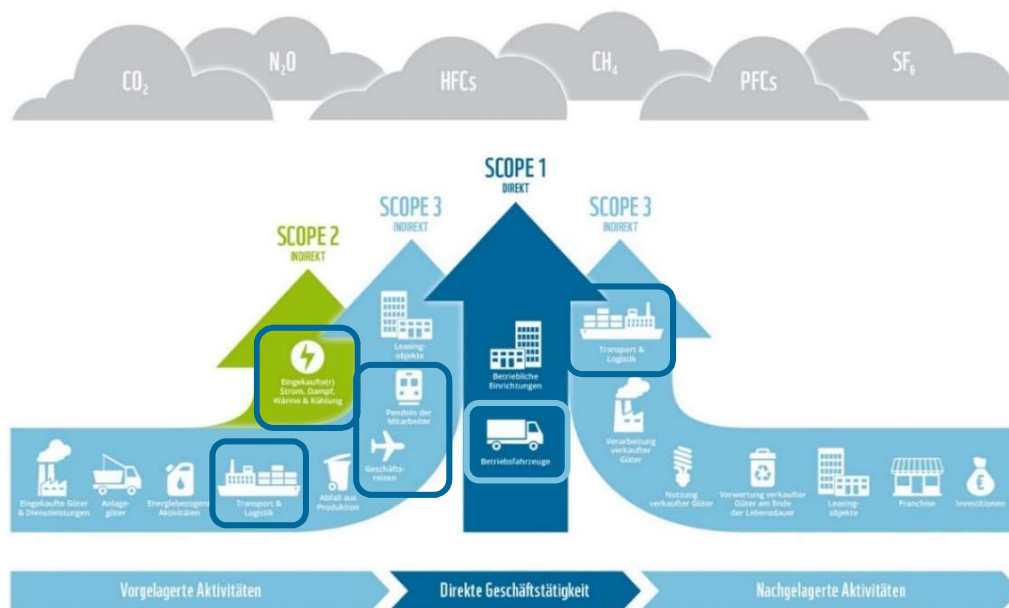


Abbildung 4: Scopes & Kategorien von THG-Emissionen

² Das Greenhouse Gas Protocol (kurz GHG Protocol) ist ein etablierter Standardsetzer für die Berechnung und das Management von Treibhausgasemissionen privater sowie öffentlicher Organisationen. Mehr Informationen unter: <https://ghgprotocol.org/>

Wie erheben Sie die Mobilität Ihrer Mitarbeitenden?

Während Daten über den betriebseigenen Fuhrpark und zum Teil auch über Geschäftsreisen einem Unternehmen vorliegen, liegen meist weniger Informationen über das Pendelverhalten der Mitarbeitenden vor. Um das zu ändern bietet sich eine **Mobilitätsbefragung** an. Durch Erhebung des Verkehrsmittels, mit dem der Arbeitsweg bestritten wird, lässt sich der **Modalsplit**, also die prozentuale Verteilung von Rad, öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV), Auto etc. bei der Arbeitsanreise, ermitteln. Daneben kann eine solche Mitarbeitendenbefragung auch genutzt werden, um Wünsche und Offenheit für neue Mobilitätsmöglichkeiten, Hürden für nachhaltigere Mobilität und neue Lösungsansätze sowie Verbesserungswünsche für aktuelle Angebote abzufragen.

1
Mobilität messen



CHECKLISTE

Bevor Sie zu Schritt 2 übergehen, empfehlen wir Ihnen, dass Sie:

- ✓ Ihr Projektteam zusammenstellen und die Führungsebene miteinbeziehen
- ✓ Ihren Projektumfang festlegen
- ✓ wichtige Leistungsindikatoren (KPIs) neben den Mobilitätsemissionen bestimmen
- ✓ Mobilitätsdaten sammeln
- ✓ Mobilitätsbezogene Emissionen und andere definierte KPIs erheben



UNTERNEHMENSBEISPIEL: Mobilitätsbefragung bei der Bank Austria

Zur Verbesserung der Datengrundlage zur Berechnung der Scope 3.7-Emissionen erhob die Bank Austria im Jahr 2023 in einer Umfrage das Pendelverhalten ihrer Mitarbeitenden. Abgefragt wurden unter anderem die Wahl der Verkehrsmittel und die Gründe dafür, die Entfernung des Wohnsitzes vom Arbeitsplatz, die Bereitschaft zum Umstieg auf nachhaltige Mobilitätsformen sowie die Zufriedenheit mit der vorhandenen Mobilitätsinfrastruktur und Verbesserungswünsche.

Während die Befragung ergab, dass bereits über die Hälfte aller Arbeitswege mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden, zeigte sie dennoch ein weiteres Umstiegspotenzial von rund 20 % auf die öffentlichen Verkehrsmittel auf. Die Ergebnisse sind nun im Umweltmanagementsystem der Bank Austria abrufbar und werden zur Entscheidungsfindung über neue und zur Validierung bereits ergriffener Maßnahmen verwendet werden. Eine Wiederholung der Befragung ist künftig alle ein bis zwei Jahre geplant.

EXKURS | CSRD UND MOBILITÄT

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) verpflichtet gewisse Unternehmen in der Europäischen Union zur einheitlichen Berichterstattung über deren Auswirkungen auf Mensch und Natur. Während Mobilität nicht explizit als eigenes Thema von den zugehörigen European Sustainability Reporting Standards (ESRS) behandelt wird, ist es primär im Unterthema Klimaschutz des Klimawandelstandards ESRS E1 eingefasst. Bei Erhebung der Wesentlichkeit sollten im Rahmen der Impact-Analyse die Auswirkungen der Emissionen aus Mobilitätsaktivitäten gesondert identifiziert und bewertet werden. Aber auch in Bezug auf Verschmutzung (ESRS E2) und Kreislaufwirtschaft (ESRS E5) kann Mobilität unter anderem eine Rolle spielen. Besitzt Mobilität darüber hinaus eine besondere Relevanz im Geschäftsmodell, sollten Sie in Betracht ziehen, Mobilität als zusätzliche, unternehmensspezifische Angabe (engl. entity-specific disclosure) zu definieren. Diese Angaben beziehen sich auf Auswirkungen, Risiken oder Chancen, die ein Unternehmen für sich als wesentlich einstuft, aber nicht im Detail in der vorgegebenen Liste an Nachhaltigkeitsaspekten der ESRS abgedeckt sind (vgl. ESRS 1.11).

Der ESRS E1 verweist bei der Berichterstattung zu den Scope 3-Treibhausgasemissionen auf die Beachtung der Prinzipien laut Corporate Value Chain (Scope 3) Standard des GHG Protocol (ESRS E1, AR 46a). Fällt Ihr Unternehmen unter die Berichtspflichten der CSRD, müssen Sie Ihre Scope 3-Emissionen in allen Kategorien (so auch Geschäftsreisen, Pendeln und Transport sowie Mobilität von Kund:innen) berechnen.

Weitere Informationen zum Thema Wesentlichkeitsanalyse nach CSRD finden Sie im [WWF CSRD Quick Guide](#).

EXKURS | MOBILITÄTSEMISSIONEN IN ÖSTERREICH

In Österreich zählt der Verkehrssektor zu den Hauptverursachern klimaschädlicher Treibhausgase. Dieser verursacht rund 30 % der Emissionen.³ Im Gegensatz zu anderen Sektoren, wie Gebäude oder Energie, steigen die Emissionen des Verkehrs kontinuierlich an, seit den 1990er Jahren bereits um mehr als zwei Drittel. Insbesondere der Kraftfahrzeug (Kfz)-Verkehr ist hierfür verantwortlich.

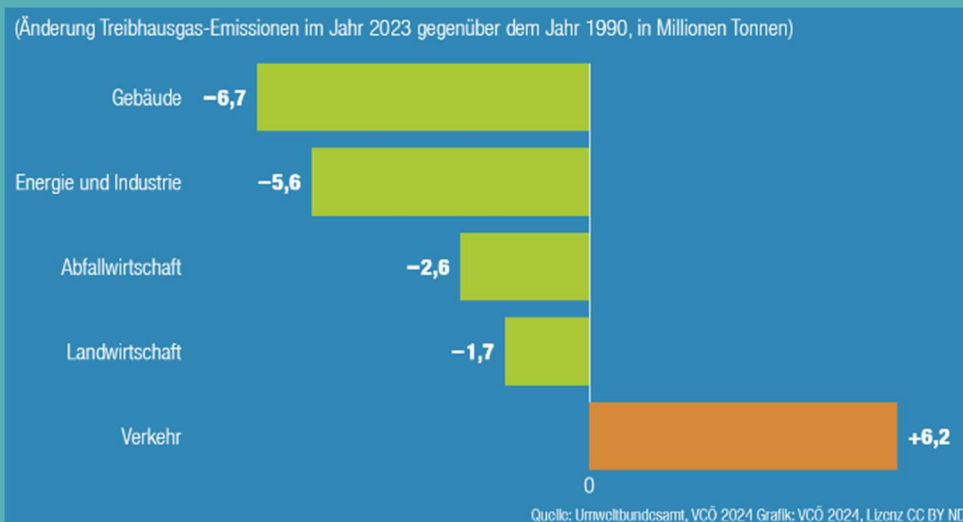


Abbildung 5: Veränderung der CO₂-Emissionen je Sektor in Österreich

Der Pkw-Verkehr verursacht laut Klimaschutzbericht des Umweltbundesamts 58 % der Emissionen des Kfz-Verkehrs, der Lkw-Verkehr 40 %.⁴ Betriebliche Mobilität spielt dabei eine große Rolle. An Werktagen machen Arbeits- und Dienstwege 53 % des Pkw-Verkehrs aus.⁵ Im Straßengüterverkehr sind österreichische Fahrzeuge für rund 65 % des Transportaufkommens verantwortlich.⁶

³ Umweltbundesamt: Treibhausgase, 2024. <https://www.umweltbundesamt.at/klima/treibhausgase> (zuletzt aufgerufen am 02.07.2024)

⁴ Umweltbundesamt: Detailbericht zur Nahzeitprognose der österreichischen Treibhausgas-Emissionen des Verkehrs 2022, 2023, S. 24. <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0872.pdf> (zuletzt aufgerufen am 12.09.2024)

⁵ Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT): Österreich unterwegs 2013/2014. Ergebnisbericht zur österreichweiten Mobilitätserhebung. Wien, 2016.

⁶ STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Straßengüterverkehrs; Eurostat (Tabellen D3.1 und D5); ASFINAG. Erstellt am 31.07.2024. <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/queterverkehr/queterverkehr-strasse/queterverkehr-auf-oesterreichs-strassen> (zuletzt aufgerufen am 12.09.2024)

Schritt 2: Reduktionsziele festlegen

Sobald Sie mehr Informationen über die Mobilitätsgewohnheiten Ihres Unternehmens haben, gilt es die Ergebnisse zu nutzen, um Ziele für Verbesserungen festzulegen.

Um die 1,5°C-Grenze des Pariser Klimaschutzabkommens einzuhalten, müssen **Unternehmen** Netto Null-Emissionen⁷ bis spätestens 2050 erreichen. Dazu braucht es **Emissionsreduktionen um 90 bis 100 % – auch im Mobilitätsbereich.**

Speziell im Transport auf der Straße braucht es laut World Energy Outlook 2022 der Internationalen Energieagentur eine Emissionsreduktion von 96,4 % bis 2050 gegenüber 2020, um mit der 1,5°C-Grenze vereinbar zu sein.⁸

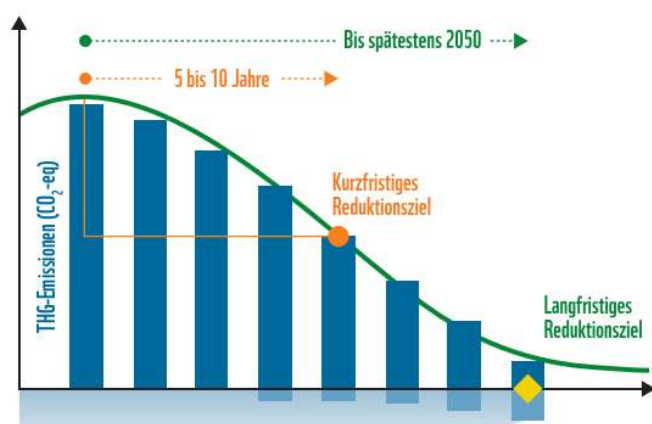


Abbildung 6: Netto-Null-Pfad für Unternehmen

Dementsprechend sind Mobilitätsziele im Einklang mit wissenschaftlichen Dekarbonisierungspfaden zu Netto Null zu setzen und eine annähernd vollständige Emissionsreduktion zu verfolgen. Festgelegte **Ziele** sollten **messbar und quantitativ** sein, was deren **Nachverfolgung** ermöglicht. Gleichzeitig muss ein klarer **Zeithorizont** und ein Basisjahr fixiert werden. Analog zu unternehmensweiten Klimazielen sollten auch bei Mobilität **kurzfristige** (so genannte *short-term targets*, bis 2030) und **langfristige** (*long-term*, bis spätestens 2050) Ziele festgelegt werden, um den Weg zu Netto Null in machbaren Etappen einzuteilen. Hilfestellungen hierfür bietet die Science Based Targets Initiative.⁹

Während Ihr Unternehmen den größten Einfluss auf den Mobilitätsfußabdruck der eigenen Fahrzeugflotte hat, dürfen die Emissionen außerhalb des eigenen Betriebs nicht ignoriert werden.

Um Netto Null zu erreichen, müssen Unternehmen auch ihren Scope 3 maßgeblich senken. Deshalb sollten ambitionierte Mobilitätsziele sowohl für den direkten als auch den indirekten Einflussbereich in der Wertschöpfungskette gesetzt werden.

Die nachfolgende Liste enthält **Beispiele für Reduktionsziele** im Unternehmen und außerhalb der betrieblichen Grenzen.

⁷ Netto Null bezeichnet den Zustand, in dem gleich viele Treibhausgase emittiert wie aktiv aus der Atmosphäre entfernt und gespeichert werden.

⁸ Berechnung durch SBTi basierend auf World Energy Outlook (IEA): NZE Scenario 2022, vgl. Land Transport Science-Based Target-Setting Guidance: <https://sciencebasedtargets.org/resources/files/Land-Transport-Guidance.pdf>

⁹ <https://sciencebasedtargets.org/standards-and-guidance>

MÖGLICHE ZIELE FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT IM EIGENEN BETRIEB

- >> Reduktion der mobilitätsbezogenen Treibhausgasemissionen im eigenen Betrieb (Scope 1&2) um XX % bis [kurzfristiges Zieljahr, z.B. 2030/langfristiges Zieljahr, spätestens 2050] gegenüber [Basisjahr]
- >> Jährlicher Austausch von XX % der Verbrenner- durch Elektrofahrzeuge im Fuhrpark
- >> Verringerung der mit Pkws und Lkws im Fuhrpark zurückgelegten Kilometer/Liter an Treibstoffen um XX % bis [kurzfristiges Zieljahr, z.B. 2030/langfristiges Zieljahr, spätestens 2050] gegenüber [Basisjahr]
- >> Verlagerung von XX % der mit dem Fuhrpark zurückgelegten Fahrten/Kilometer von der Straße auf die Schiene bis [kurzfristiges Zieljahr, z.B. 2030/langfristiges Zieljahr, spätestens 2050] gegenüber [Basisjahr]

MÖGLICHE ZIELE FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT IN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE (SCOPE 3)

- >> Verringerung des Anteils der mit dem Auto zurückgelegten Pendelstrecken der Mitarbeitenden um XX % bis [kurz-/langfristiges Zieljahr] gegenüber [Basisjahr]
- >> Vollständiger Wegfall von Kurzstreckenflügen (bis zu 700km) auf Geschäftsreisen bis [Zieljahr]
- >> Senkung der Anzahl an Langstreckenflügen (über 700km) um XX % bis [kurz-/langfristiges Zieljahr] gegenüber [Basisjahr]
- >> Jährliche Verlagerung von XX % der Geschäftsreisen mit dem Pkw auf die Schiene
- >> Reduktion der Treibhausgasemissionen des vor- und nachgelagerten Transports (Scope 3.4 und 3.9) XX % bis [kurz-/langfristiges Zieljahr] gegenüber [Basisjahr]
- >> Einflussnahme auf die wichtigsten fünf Transportunternehmen bezüglich der Verringerung von deren Klimabilanzen via Stakeholderengagement bis [Zieljahr]

Hinweis: Die Nachhaltigkeitsziele variieren von Unternehmen zu Unternehmen und sollten auf der Grundlage vieler verschiedener Faktoren erstellt werden, wie z.B. Unternehmensgröße, Branchenleistung, wichtigste Umweltauswirkungen und/oder die größten Geschäftsrisiken und Chancen.

Die hier angeführte Liste enthält Beispiele dafür, wie Ihre Ziele aussehen könnten; es liegt jedoch an Ihrem Unternehmen, diese auf Ihre Geschäftstätigkeit anzupassen und tatsächliche Ziele zu bestimmen.



CHECKLISTE

Bevor Sie zu Schritt 3 übergehen, empfehlen wir Ihnen, dass Sie:

- ✓ gemeinsam mit Ihrem Team kurz- und langfristige Mobilitätsziele im Einklang mit der 1,5°C-Grenze festlegen
- ✓ sich Ziele für die Reduktion von Mobilitätsemissionen nicht nur für den eigenen Handlungsbereich (Bsp. Fuhrpark), sondern auch für Mobilitätsaktivitäten in der Wertschöpfungskette (Bsp. Mitarbeitenden Mobilität) setzen



UNTERNEHMENSBEISPIEL: Mobilitätsziele bei IKEA Österreich

INGKA, die Vertriebsgesellschaft von IKEA, setzte sich im Rahmen der Zertifizierung ihrer wissenschaftsbasierten Klimaziele mittels Science Based Target initiative (SBTi) ein gesondertes Mobilitätsziel: Bis 2030 sollen 50 % der durch Mobilität und Transport verursachten Emissionen gegenüber 2016 reduziert werden.

Dieses Ziel gilt gruppenweit und ist von allen nationalen IKEA Märkten umzusetzen. Das Mobilitätsziel wurde auf die drei Säulen Mitarbeiter:innen-Mobilität, Kund:innen-Mobilität und Last Mile Home Deliveries heruntergebrochen:¹⁰Die Treibhausgasemissionen der Mitarbeiter:innen-Mobilität sollen um 40 % und die der Kund:innen-Mobilität um 50 % bis 2030 im Vergleich zum Basisjahr 2016 reduziert werden.

Im Bereich der Last Mile-Logistik ist das Ziel von IKEA Österreich bereits bis Ende 2025 ausschließlich emissionsfrei zu liefern. Während bei der Letzten Meile jährliche Zwischenziele gesetzt wurden, befinden sich diese in Bezug auf die anderen beiden Säulen aktuell in der Entwicklung. In allen drei Feldern wurde damit begonnen erste Maßnahmen zur Zielerreichung zu definieren, wobei der Umsetzungsstand zwischen den Säulen variiert.

¹⁰ Der vorgelagerte Transport wird nicht von IKEA Österreich bzw. der INGKA Gruppe organisiert, sondern liegt in der Verantwortung von Inter IKEA, der Fertigungsgesellschaft der IKEA-Produkte. Deshalb werden hierfür Ziele auf Ebene von Inter IKEA festgelegt, während IKEA Österreich keine eigenen Ziele für diesen Bereich verfolgt.

Schritt 3: Maßnahmen für nachhaltige Mobilität ergreifen

Mit geeigneten Maßnahmen zur Reduzierung des Mobilitätsfußabdrucks, können die gesteckten Ziele erreicht werden.

Um die in Schritt 2 gesteckten Ziele zu erreichen, ist es wichtig passgenaue Maßnahmen zu setzen, die zu einer möglichst großen und effizienten Reduktion der Mobilitätsemissionen führen. Die Wahl der passenden Aktionen kann jedoch eine Herausforderung sein. Diese Überlegungen helfen bei der Auswahl:

Prioritäten setzen | Werfen Sie einen Blick auf die Messung des Mobilitätsfußabdrucks Ihres Unternehmens (Schritt 1) und identifizieren Sie das emissionsintensivste Mobilitätsverhalten sowie die größten Hebel zur Reduktion. Beziehen Sie außerdem das Vorhandensein von Alternativen, deren Praktikabilität und deren Kosteneinsatz inklusive Fördermöglichkeiten mit ein.

Maßnahmen bündeln | Seien Sie sich bewusst, dass es nicht nur eine richtige Maßnahme gibt. Am besten geeignet ist ein Portfolio an Aktionen, die möglichst viele Bereiche der Mobilitätstätigkeiten Ihres Unternehmens abdecken. Dabei sollten sie sowohl Anreize für nachhaltige Fortbewegungsformen schaffen als auch emissionsintensive Mobilität erschweren.

Die nachfolgende Liste enthält **Beispiele für Maßnahmen** zur Reduzierung von Mobilität, Verringerung der Emissionen weiterhin stattfindender Mobilitätsaktivitäten und zur Information und Einbindung der Mitarbeitenden.

MOBILITÄT VERMEIDEN

>> Nutzen Sie Telefon- und Videokonferenzen

Führen Sie, wenn nicht bereits vorhanden, Videokonferenzplattformen in Ihrem Unternehmen ein und nutzen Sie diese für Besprechungen im Unternehmen sowie mit ihren Geschäftspartner:innen, um Reisen zu vermeiden. Evaluieren Sie das Mobilitätsverhalten vor allem im Bereich Geschäftsreisen daraufhin, ob sich persönliche durch virtuelle Treffen ersetzen lassen und setzen Sie Leitlinien auf, in welchen Fällen Online-Meetings zu bevorzugen sind.

>> Fördern Sie Home Office

Schaffen Sie für Ihre Mitarbeitenden die Voraussetzungen, dass diese von zu Hause aus arbeiten, sofern deren Tätigkeit dies zulässt. Verankern Sie die Rahmenbedingungen in einer Home Office-Richtlinie für Ihr Unternehmen und stellen Sie Ihren Mitarbeitenden das technische Equipment für eine effiziente Arbeit in der eigenen Wohnung zur Verfügung.

NACHHALTIGE MOBILITÄT STEUERN

>> Schreiben oder aktualisieren Sie Ihre Dienstreisepolicy

Setzen Sie die Regeln und Grundsätze für Mobilität in Ihrem Unternehmen und überprüfen Sie diese regelmäßig auf ihre Aktualität. Inkludieren Sie sowohl Rechte als auch Pflichten Ihrer Mitarbeitenden. Verankern Sie daran das grundlegende Prinzip nachhaltiger Mobilität sowie dessen konkrete Umsetzungsanforderungen. Darin sollte eine Priorisierung emissionsarmer Mobilitätsformen verankert sein. Vermeiden Sie dabei jedoch, die Wahl nachhaltiger Verkehrsformen nur als Empfehlung oder Weisung ohne Verbindlichkeit bzw. Überprüfung festzuschreiben. Geben Sie klare Vorgaben, unter welchen Voraussetzungen gewisse Verkehrsmittel nicht benutzt werden dürfen.



>> Überarbeiten Sie die Firmenwagen-Policy

Aktualisieren Sie die Grundsätze der Ausgabe von Dienstwagen, so dass individuelle Pkws seltener ausgegeben werden, andere Mobilitäts-Benefits attraktiver werden und E-Autos den neuen Standard darstellen.

>> Überprüfen Sie Dienstverträge

Die Präferenzen von Arbeitnehmer:innen ändern sich und gewisse Angebote wie Dienstwagen, die früher beliebt waren, stoßen heute nicht mehr auf dieselbe Begeisterung. Sehen Sie deshalb die standardmäßigen Dienstverträge durch und aktualisieren diese, so dass Sie neuen Mitarbeitenden nachhaltige Corporate Benefits im Mobilitätsbereich bieten. Statt Firmenwagen und Stellplatz kann dies ein Klimaticket oder Dienstrad sein.

>> Bieten Sie Anreize und belohnen Sie nachhaltige Mitarbeitendenmobilität

Erhöhen Sie die Motivation Ihrer Mitarbeitenden nachhaltige Verkehrsmittel zu nutzen, indem Sie (finanzielle) Anreize schaffen. Ein wichtiger Schritt ist die (anteilige) Übernahme von Fahrscheinen wie dem Klimaticket durch die Firma. Zusätzlich können Sie Prämien für besonders emissionsarme Mobilitätslösungen bzw. die Erreichung bestimmter Mobilitätsziele/-Quoten einführen und Boni daran knüpfen. Aber auch niederschwellige Angebote wie eines bereitgestellten Frühstücks für emissionsarm pendelnde Angestellte kann Wirkung zeigen. Wichtig ist dabei, dass diese Anreize nicht nur einmalig gesetzt werden, sondern dauerhaft bestehen. Deswegen sollten sie in verbindlichen Dokumenten wie der Dienstreisepolicy oder dem Dienstvertrag verankert werden.

>> Suchen Sie neue Standorte bewusst aus

Beziehen Sie vorhandene Mobilitätsmöglichkeiten bei der Suche und Auswahl neuer Standorte ein. Sollten solche Optionen bei einem neuen Standort nicht zur Genüge vorhanden sein, dann planen Sie deren Schaffung bei der Erschließung des Standorts. Sie können während der Bauphase z.B. Clusterlösungen entwickeln oder mit lokalen Mobilitätsanbietern ins Gespräch kommen (siehe Punkt: Maßnahmen unter „Synergien nutzen“).

>> Schaffen Sie Möglichkeiten für Carsharing

Beim Carsharing leihen sich Menschen Fahrzeuge aus einem gemeinsamen Pool statt das eigene Auto zu verwenden. Dadurch werden nicht nur Verhaltensänderungen angeregt und unnötige Fahrten vermieden, sondern auch weniger Stellplätze benötigt. Als Unternehmen können Sie Carsharing-Angebote entweder intern schaffen oder Mitglied bei einem Carsharing-Programm werden, der Ihnen Fahrzeuge an bestimmten Standorten bereitstellt. Wenn Sie einen Dienstleister wählen, achten Sie darauf, dass dieser überwiegend emissionsarme oder -freie Fahrzeuge im Fuhrpark hat.

>> Regen Sie zum Carpooling an

Ermöglichen Sie Ihren Mitarbeitenden, unkompliziert und digital Mitfahrgelegenheiten im privaten Pkw beispielsweise für den Weg zur Arbeit zu finden. Dazu können Sie Ihr Unternehmen bei einem Carpooling-Anbieter anmelden, der die Vermittlung herstellt, oder selbst unternehmensinterne Vernetzungsmöglichkeiten anbieten. Es gibt inzwischen eigens auf Unternehmen spezialisierte Dienstleister, bei denen Mitarbeitende meist über eine App ihre Fahrtwünsche oder -Angebote eingeben können und gematched werden. Solche Angebote bieten sich vor allem für ländlich gelegene Unternehmen und solche mit Schichtplänen an.

INFRASTRUKTUR FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT SCHAFFEN

>> Bieten Sie Anreize durch Parkplatzmanagement

Entsiegeln Sie überall dort, wo Parkflächen nicht ausgelastet werden. Vergeben Sie keinen Parkplatz kostenlos oder schaffen Sie einen ökonomischen Anreiz den Parkplatz nicht in Anwendung zu nehmen. Vergeben Sie außerdem nicht vermeidbare, vorhandene Stellplätze basierend auf festgelegten Kriterien, die neben Notwendigkeits- auch Nachhaltigkeitskriterien wie die Antriebsart des Fahrzeugs und die Entfernung des Arbeitsorts vom Wohnort miteinbeziehen. Stellen Sie Parkplätze bevorzugt für Fahrgemeinschaften, elektrische Fahrzeuge zur Verfügung, die möglichst nah am Gebäudeeingang gelegen sind.

>> Schaffen Sie geeignete Fahrradstellplätze

Stellen Sie ausreichend gesicherte und überdachte Fahrradabstellplätze zur Verfügung. Achten Sie darauf, dass der Laufweg von den Fahrradstellplätzen nicht weiter entfernt ist als von denen für Pkws. Auch eine Umwidmung nahe am Eingang gelegener Autostellplätze als Fahrradständer gibt ein Signal für den Stellenwert nachhaltiger Mobilität in Ihrem Unternehmen. Stellen Sie bei der Anschaffung sicher, dass die Fahrradabstellplätze überdacht sind und die Räder vor schlechten Wetterbedingungen schützen.

>> **Sorgen Sie für sicheres Radfahren:** Wer häufig Rad fährt, hat auch schon einmal einen platten Reifen. Deshalb sollte an Fahrradparkplätzen ein Basissatz an Fahrradwerkzeug bereitstehen. Wir empfehlen die Anschaffung und Montage einer kompakten Fahrradreparaturstation an jedem Standort. Zudem können Sie Ihren Mitarbeitenden einmal im Jahr einen Wartungsservice bei Ihnen auf dem Firmengelände anbieten.

>> Ermöglichen Sie das Frischmachen

Wer Rad fährt, betreibt Sport und kann dabei auch mal ins Schwitzen kommen. Bieten Sie deshalb Dusch- und Umkleidemöglichkeiten für Mitarbeitende, die mit dem Rad anreisen.

>> Holen Sie E-Fahrzeuge in den Fuhrpark

Sollten Neuanschaffung von Pkws, Lkws und anderen Kraftfahrzeugen notwendig werden, wählen Sie sich auf Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb. Reine Elektrofahrzeuge sind solchen mit hybriden oder Wasserstoff-Antrieben zu bevorzugen (siehe Infobox: Exkurs Effizienz von E-Mobilität). Besonders am Ende der Nutzungsdauer eines Fahrzeugs sollte nicht automatisch dasselbe Modell erneut angeschafft, sondern nachhaltige Modelle bevorzugt werden. Vor allem bei der Anschaffung von Elektroautos gibt es Förderungen, auf die Unternehmen zurückgreifen können.

>> Bilden Sie eine Fahrradflotte

Der Fuhrpark muss nicht nur aus Kraftfahrzeugen bestehen. Für kurze Wege können Alternativen wie (Lasten-)Räder eine nützliche Ergänzung der Flotte sein.

>> Führend Sie das Dienstrad ein

Heutzutage zählt nicht mehr nur der Firmenwagen – auch ein Dienstrad kann einen attraktiven Corporate Benefit darstellen. Erarbeiten Sie ein Dienstrad-Modell für Ihr Unternehmen, das Angestellte bei Wunsch in Anspruch nehmen können. Je nach Modell entstehen dadurch keine Zusatzkosten für das Unternehmen. Außerdem gibt es Fördermöglichkeiten (siehe Infobox: Förderungen für Nachhaltige Mobilität).

>> Installieren sie E-Ladestationen

Wenn sie E-Fahrzeuge im Fuhrpark besitzen ist es klar, dass entsprechende Lademöglichkeiten vorhanden sein müssen. Aber auch wenn ihr Fuhrpark aktuell noch fossil betrieben ist, ist bereits die Installation von Ladestationen empfehlenswert, um Mitarbeitenden, Geschäftspartner:innen oder Kund:innen die Anreise mit dem E-Auto zu erleichtern. Um Sichtbarkeit und einen Anreiz durch Komfort zu schaffen, sollten die Stationen gut erreichbar und möglichst nahe am Eingang des Geschäftsgebäudes liegen. Als Zusatztipp rät der WWF, die bereits versiegelte Fläche der Parkplätze effizient zu nutzen, indem Photovoltaikpaneele über der Parkplatzfläche installiert werden.¹¹ So können E-Fahrzeuge zum Teil auch direkt mit erneuerbarem Strom geladen werden. Auch für solche Vorhaben bestehen Fördermöglichkeiten (siehe Infobox: Förderungen für Nachhaltige Mobilität).

>> Stimmen Sie Arbeitszeiten und Fahrpläne ab

Niemand wartet gerne lange auf den Bus. Sehen Sie sich also die Arbeitszeiten und Schichtpläne mit Blick darauf an, ob diese mit den Fahrplänen der öffentlichen Verkehrsmittel zusammenpassen. Vielleicht können schon ein paar Minuten Verschiebung dazu führen, dass Mitarbeitende künftig eine Bahn erwischen. Alternativ kann es sich lohnen mit dem Mobilitätsanbieter zu sprechen und gemeinsame Lösungen zu finden.

¹¹Wichtig ist hierbei, ausschließlich bereits versiegelte und weiterhin gebrauchte Parkflächen mit Photovoltaik zu überdachen. Weitere Versiegelung durch Parkplatzbau sollte vermieden und nicht benötigte Flächen entsiegelt werden.

MITARBEITENDE INFORMIEREN UND AKTIVIEREN

>> Schärfen Sie Bewusstsein

Fangen Sie an in die Kommunikation mit Ihren Mitarbeitenden, auf die Wichtigkeit nachhaltiger Mobilität hinzuweisen und über Verbesserungspotenziale zu informieren. Während Aktions- und Thementage einen guten Aufhänger bieten, sollte die Kommunikation nicht auf einzelne Anlässe beschränkt sein, sondern wiederkehren, um als dauerhaft relevantes Thema präsent zu bleiben. Sie können zum Beispiel Tipps für nachhaltige Mobilität oder Faktenchecks in bestehende Formate wie Newsletter integrieren und regelmäßig aufgreifen und Updates geben.

>> Vernetzen Sie

Bringen Sie Mitarbeitende über Ihre internen Firmenkanäle wie Intranet oder Schwarze Bretter mit Mitfahrgelegenheiten in Kontakt.

>> Schulen Sie

Bauen Sie Informationen zu nachhaltiger Mobilität in bestehende (Nachhaltigkeits-)Trainings für Ihre Mitarbeitenden ein – etwa bei Vorträgen oder in E-Learnings.

>> Informieren Sie gezielt neue Mitarbeitende

Geben Sie neuen Mitarbeitenden bereits von Anfang an Informationen zur nachhaltigen Mobilität im Unternehmen sowie zum Arbeitsweg an die Hand. So können beispielsweise Fahrradkarten oder der Öffi-Plan im Starterpaket für den ersten Arbeitstag inkludiert werden.

>> Gehen Sie mit gutem Beispiel voran

Zeigen Sie Ihren Mitarbeitenden, dass Sie nicht nur über nachhaltige Mobilität sprechen, sondern dies in Ihrem Unternehmen auch umsetzen. Achten Sie deshalb bei der Ausrichtung von Firmenausflügen und ähnlichen Events darauf, ausschließlich öffentlich zu reisen. Damit dies möglich ist, sollten Sie bereits bei der Auswahl des Ausflugsziels die Erreichbarkeit miteinbeziehen.

>> Starten Sie einen Wettbewerb

Entwerfen Sie einen passenden Wettbewerb für Ihr Unternehmen, um Mitarbeitende spielerisch zu nachhaltigem Mobilitätsverhalten zu motivieren. Inhalt der Aktion kann beispielweise sein, in einem festgelegten Zeitraum soweit oder so viele Tage wie möglich mit dem Fahrrad zu pendeln oder eine möglichst lange Strecke oder einen hohen Anteil an Geschäftsreisen mit dem Zug unternommen zu haben. Am besten stellen Sie attraktive Preise für die Erstplatzierten zur Verfügung, um eine zahlreiche Beteiligung in der Belegschaft zu erreichen.

>> Arbeiten Sie mit Vorbildern

Sammeln Sie Erfolgsgeschichten für nachhaltige Mobilität von Ihren Mitarbeitenden und teilen diese auf internen Kommunikationskanälen. Damit kommen Sie sowohl mit Ihren Mitarbeitenden zum Thema Mobilität ins Gespräch und machen gleichzeitig Lösungen nahbar.

>> Fragen Sie nach Ideen

Stellen Sie einen Vorschlagskasten auf, um Ihre Mitarbeitenden nach ihren Gedanken, Kritikpunkten und Ideen zu fragen - aber stellen Sie sicher, dass Sie darauf vorbereitet sind, diese Anregungen anzuerkennen und umzusetzen. Sie sollten dabei die Möglichkeit bieten, dass Personen Vorschläge anonym abgeben können.

SYNERGIEN NUTZEN

>> Treten Sie relevanten Netzwerken bei

Durch den Beitritt bei Branchenverbänden oder anderen relevanten Unternehmensnetzwerken und Austauschgruppen speziell zu nachhaltiger Mobilität oder Nachhaltigkeit im Allgemeinen können Sie sich mit anderen Unternehmen austauschen, voneinander lernen und Synergien für Klima- und Naturschutz nutzen.

>> Denken Sie in Clustern

Prüfen Sie Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in direktem Umkreis Ihrer Standorte, um nachhaltige Mobilitätslösungen für Mitarbeitende und Kund:innen zu schaffen. Zusammen haben Sie mehr Einfluss und Ressourcen und haben mehr Gewicht im Austausch mit anderen Beteiligten wie beispielsweise Mobilitätsdienstleistern. Auch können Sie gemeinsam Infrastruktur schaffen und nutzen sowie Anreize bieten.

WERTSCHÖPFUNGSKETTE BEEINFLUSSEN

>> Wählen Sie nachhaltige Transportdienstleister

Nehmen Sie Nachhaltigkeit bzw. geringe Mobilitätsemissionen als ein Kriterium in die Ausschreibung für Zulieferbetriebe, Speditionen und Transportunternehmen auf und beziehen deren Umweltauswirkungen und -Ziele neben anderen Entscheidungsfaktoren in die Auswahl ein.

>> Kommen Sie ins Gespräch

Treten Sie in einen Dialog mit Ihren Stakeholdern und betreiben Sie aktives Wertschöpfungsketten-Engagement. Nur wenn Sie Ihre Bedürfnisse und Prioritäten kommunizieren, können Geschäftspartner auf diese eingehen. Dazu können Sie entweder bestehende Formate nutzen oder eigens einen runden Tisch zum Thema Mobilität veranstalten. Mehr Hinweise zur Einbindung von Lieferanten bietet der SBTi-Leitfaden [*Engaging Supply Chains on the Decarbonization Journey*](#).

>> Sprechen Sie mit Ihrer Hausverwaltung

Sollten manche oder alle Ihrer Unternehmensstandorte in Gebäuden eingemietet sein, so lohnt sich ein Gesprächstermin mit Ihrem/r Vermieter:in bzw. der Hausverwaltung, um Unterstützung bei Initiativen im Mobilitätsbereich zu erhalten. Kommunizieren Sie klar Ihre Bedürfnisse und handeln Sie gemeinsam Lösungen aus, die Flächen- und Praxisansprüchen aller Parteien berücksichtigen.

DEN EIGENEN TRANSPORT VERBESSERN

Folgen Sie dem Prinzip „**vermeiden, verlagern, verbessern**“: Der nachhaltigste Transport ist derjenige, der gar nicht erst nötig ist. Reduzieren Sie Transportfahrten, verlagern die notwendigen Wege auf nachhaltige Verkehrsmittel und verbessern Sie bestehende Abläufe. Folgende konkretere Maßnahmen können bei der Umsetzung des Prinzips helfen:

>> Optimieren Sie Routen und Abläufe

Evaluieren Sie Ihre Fahrplanrouten und internen Abläufe, um Effizienzpotenziale aufzudecken und Transporte zu reduzieren. Gegebenenfalls lohnt es sich ebenfalls Produktionsprozesse anzupassen, um Produktionsmengen und -zeiten auf den Abtransport auf die Schiene abzustimmen und so zusätzliche Einsparungen erzielen zu können.

>> Verlagern Sie den Transport auf die Schiene

Stellen Sie vom Transport auf der Straße auf die Schiene oder auf kombinierte Verkehrsformen um. Kümmern Sie sich dabei um eine Erschließung Ihrer Werke und Verteilungszentren mittels Anschlussbahn. Dabei können Sie Beratung und Unterstützung beispielsweise von der Rail Cargo Group in Anspruch nehmen und bestehende Fördermöglichkeiten nutzen (siehe Infobox: Förderung für Nachhaltige Mobilität).

>> Setzen Sie auf effizientere Transportfahrzeuge

Sei es Lkw, Schiff oder Flugverkehr, bei jedem Transportmittel gibt es Forschung oder bereits erprobte Innovationen in emissionsärmere Antriebe. Gehören Sie zu den Vorreitern und kreieren Sie Nachfrage für neue Technologien. Holen Sie E-Lkws in den Fuhrpark und erzeugen damit Vorbildwirkung und Druck in ihrer Branche.

>> Gehen Sie die Last Mile an

Auf der so genannten „Letzten Meile“ entstehen überdurchschnittlich viele Emissionen für die zurückgelegte Strecke. Eine Lösung bieten kooperative Ansätze wie die gebündelte Auslieferung und die Nutzung von Micro-Hubs. Dabei handelt es sich um kleine, innerstädtische Depots, die zur Sammlung von Lieferungen meist mehrere Unternehmen und zum Umschlag auf kleine, bestenfalls emissionsfreie Fahrzeuge für die Lieferung an die Zieladresse genutzt werden. Hierbei stellen neben stadtauglichen E-Lieferwägen auch Lastenräder eine gute Option für die Feinverteilung dar.

KUND:INNEN MITDENKEN

>> Informieren Sie Ihre Kund:innen über nachhaltige Anreiseoptionen

Besonders wenn Ihr Unternehmen Läden oder Service-Center mit Kund:innenverkehr betreibt, ist deren Anreise ein relevanter Aspekt Ihres Mobilitätsfußabdrucks. Beschränken Sie Ihre Information also nicht nur auf Mitarbeitende, sondern Informieren Sie auch Kund:innen aktiv über die Möglichkeiten der Anfahrt mit öffentlichen oder anderen nachhaltigen Verkehrsmitteln. Hängen Sie beispielsweise Informationsmaterial in Ihren Filialen aus oder inkludieren Sie es in digitale oder gedruckte Prospekte und in Newslettern. Achten Sie auch darauf, nachhaltige Transportmittel bei Anfahrtsbeschreibungen an oberster Stelle anzuführen.

>> Steuern Sie Kund:innenmobilität mit Parkplätzen

Das bereits oben erwähnte Parkplatzmanagement kann auch auf das Mobilitätsmanagement für Kund:innen erweitert werden. Evaluieren Sie die Auslastung und reduzieren Sie Parkplätze zu Gunsten von Fahrradabstellplätzen und Entsiegelung. Stellen Sie ausreichende, nahe am Eingang gelegene und überdachte Fahrradständer und Ladestationen für E-Autos zur Verfügung. Da Kund:innen gekaufte Waren auch transportieren müssen, sollten Sie speziell Abstellmöglichkeiten für Lastenräder bereitstellen.

>> Bieten Sie Kund:innen Anreize

Neben Parkplatzmanagement gibt es zusätzliche Anreize, mit denen Sie Ihre Kund:innen zum Umstieg auf nachhaltige Mobilität bewegen können. Statt die Kosten der Parkgarage für alle Autofahrer:innen zu übernehmen, könnten Sie dies beispielweise nur auf mit dem E-Auto Anreisende begrenzen. Oder Sie gewähren Kostennachlässe bei Nachweis der nachhaltigen Anreise, wie dies bereits manche Hotelbetriebe eingeführt haben.

>> Nutzen Sie Online-Optionen

Wenn Ihr Unternehmen Dienstleistungen bereitstellt, könnten hier Digitalisierungsmöglichkeiten schlummern, die Fahrten von Kund:innen vermeiden. Bieten Sie Ihre Dienste, sofern möglich, online an und nutzen Sie Zustelldienste (*beachten Sie hierbei den Punkt: Maßnahmen zu „Wertschöpfungskette beeinflussen“ und/oder „eigenen Transport verbessern“*).

MOBILITÄT NACHHALTIG BUDGETIEREN

>> Führen Sie ein individuelles Mobilitätsbudget ein

Bei einem individuellen Mobilitätsbudget wird jeder/m Mitarbeitenden ein jährlicher Geldbetrag für (nachhaltige) Mobilität zugeordnet. Dieser kann von den Mitarbeitenden individuell und passgenau für die eigenen Bedürfnisse eingesetzt werden, z.B. zur Finanzierung einer Jahresfahrkarte für den ÖPNV oder des Klimatickets, für das Leasing eines Dienstrads oder für Parktickets. Hierbei haben Sie ein finanzielles Steuerungselement in der Hand, bei dem nachhaltige Mobilitätsformen finanziell bevorzugt werden können. In diesem Zusammenhang kann Ihr Unternehmen auch firmeneigene Parkplätze mit einer fiktiven Parkgebühr belegen, wodurch die tägliche Anreise mit dem Auto bepreist wird. Wenn das Budget nicht aufgebraucht wird, sollte es zum Ende des Geschäftsjahres an den/die Mitarbeiter:in ausgezahlt werden, was einen zusätzlichen Anreiz fürs Radeln und zu Fuß gehen schafft.

>> Führen Sie ein Carbon Budget ein

Alternativ zum individuellen, monetären Mobilitätsbudget können Sie ein jährliches Emissionsbudget für Mobilität festlegen. Die Emissionen jeder Mobilitätsaktivität werden laufend vom Budget abgezogen und (emissionsintensive) Mobilitätsoptionen begrenzt, wenn das Budget zur Neige geht. Der Topf kann entweder für das gesamte Unternehmen oder pro Mitarbeitender/n festgelegt werden.

Erstellen Sie einen Plan, der diese Maßnahmen unter den jeweiligen zu erreichenden Zielen subsummiert und in Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Fristen unterteilt. Es ist entscheidend, dass Maßnahmen nicht nur allgemein festgehalten werden, sondern auch deren Umsetzung angestoßen und mit einer Deadline versehen wird. Für Maßnahmen verantwortliche Personen sollten Ihr Vorgehen dokumentieren, um dies nachvollziehbar zu machen und die Auswertung nach Erfolgs- und Hinderungsfaktoren zu erleichtern.

Budget für Mobilitätsmaßnahmen

Während manche Maßnahmen, wie Änderungen von Mobilitätsrichtlinien, kostenlos umgesetzt werden können, bedürfen Infrastrukturbaumaßnahmen oder eine Umstellung des Fuhrparks Investitionen.

Da es sich bei Mobilität um ein Querschnittsthema handelt, sollte das notwendige Budget nicht nur aus einer Abteilung finanziert werden. **Nachhaltige Transformation ist eine Aufgabe für das gesamte Unternehmen, die von allen Geschäftsbereichen gemeinsam gestemmt werden muss.**

Gleichzeitig kann ein nachhaltiges Mobilitätsmanagement im Betrieb auch zu **Kosteneinsparungen** zum Beispiel in der Instandhaltung von Parkplätzen oder durch geringere Krankentage führen.⁸ Außerdem gibt es viele **Förderungen und Steuerersparnissen**, die das Budget für solche Maßnahmen zumindest teilweise mittragen können (siehe Infobox: Exkurs Förderungen für nachhaltige Mobilität).

3
Maßnahmen setzen



CHECKLISTE

Bevor Sie zu Schritt 4 übergehen, empfehlen wir Ihnen, dass Sie:

- ✓ zu Ihren Zielen passende Maßnahmen wählen und den Zielen zuordnen
- ✓ einen Plan erstellen, um Ihre Maßnahmen in Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Fristen zu gliedern
- ✓ die Zustimmung der zuständigen Personen zum Aktionsplan einholen
- ✓ einen überarbeiteten Aktionsplan der obersten Führungsebene präsentieren, falls erforderlich
- ✓ sich frühzeitig über Fördermöglichkeiten informieren und diese beantragen
- ✓ einen Prozess schaffen, um die Erreichung Ihrer Ziele und den Umsetzungsstand Ihrer Maßnahmen regelmäßig über das Jahr hinweg zu verfolgen

¹² Energieinstitut Vorarlberg: Betriebliches Mobilitätsmanagement für Mitarbeitende im Unternehmen - Zahlen, Daten, Fakten, 2019.
https://www.energieinstitut.at/media/bmm_factsheet_zahlen-daten-fakten.pdf



UNTERNEHMENSBEISPIEL

Mehr öffentliche Fahrten durch Überarbeitung der Dienstreiseordnung bei der VBV-Gruppe

Um Dienstreisen nachhaltiger zu gestalten und von der Straße und der Luft auf die Schiene zu lenken, hat die VBV-Gruppe 2023 ihre Dienstreise-Betriebsvereinbarung überarbeitet. Als Finanzdienstleister macht die Mitarbeitendenmobilität einen großen Teil der Mobilitätsemissionen der VBV aus. Als zentraler Steuerungshebel wurden in der Betriebsvereinbarung verbindliche Zumutbarkeitsgrenzen eingeführt, innerhalb derer öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden müssen. Begleitet wurden diese von Anreizen: So darf nun bei allen Dienstreisen mit der Bahn die 1. Klasse genutzt werden. Die Dienstreiseordnung gilt für alle Mitarbeitenden und wird von Führungskräften bei der Freigabe von Geschäftsreisen auf ihre Einhaltung hin überprüft. Während im Jahr 2022 vor der Überarbeitung nur etwa 2,8 % der Reisen mit der Bahn bestritten wurden, konnte dieser Anteil 2023 bereits auf über 22 % erhöht werden mit weiter steigender Tendenz. Besonders wichtig war bei der Überarbeitung die aktive Einbindung der Mitarbeitenden, vor allem im Vertrieb, um etablierte Routinen zu durchbrechen und Akzeptanz für den Wandel zu schaffen.

Emissionsfreie Filialbelieferung bei LIDL Österreich

LIDL Österreich hat sich im Bereich des vorgelagerten Transports (Scope 3.4) zum Ziel gesetzt, bis 2030 alle Filialen zu 100 % emissionsfrei zu beliefern. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in den Jahren 2021 und 2022 die Ist-Situation erhoben und darauf basierend eine Transportstrategie entwickelt. 2023 wurde mit deren Umsetzung begonnen, indem nach Förderungen gesucht und die ersten E-Lkws bestellt und ein Schnellladeparkplatz an einem Lagerstandort geplant wurden. Dadurch können die Filialen in den ersten zwei Liefergebieten bereits emissionsfrei beliefert werden. Die Anschaffung weiterer E-Lkws und Fertigstellung von Ladeparks steht bevor. Bis 2030 wird die komplette Flotte auf Lkws mit emissionsfreien Antrieben umgestellt. Herausfordernd sind bei dem Projekt befristete Förderungsmöglichkeiten und beschränkte Stromanschlussleistung an den Lagern, die eine langfristige Planung, ein aktives Lastmanagement und ggf. eine Erweiterung der erneuerbaren Stromproduktion vor Ort nötig macht.

Zero Emission Delivery auf der letzten Meile bei IKEA Österreich

IKEA Österreich hat sich das Ziel gesetzt, bis 2025 Netto Null-Emissionen auf der Letzten Meile ihrer Logistik zu erreichen (siehe Schritt 2) und hat dazu im Geschäftsjahr 2019 das Zero Emission Delivery Projekt gestartet. Da zu diesem Zeitpunkt von externen Logistikdienstleistern nur ein beschränktes Angebot an emissionsfreien Nutzfahrzeugen bestand, investierte IKEA Österreich selbst in emissionsfreie Lieferfahrzeuge und Ladeinfrastruktur an ihren Standorten. Mit der neuen Fahrzeugflotte können nun bereits 60 % aller Kund:innenlieferungen emissionsfrei zugestellt werden. Damit konnten seit Beginn des Projekts etwa ein Drittel der Last Mile Emissionen reduziert werden. Vor allem die Lieferungen in den ländlichen Raum verursachen jedoch einen großen Teil der Emissionen auf der letzten Meile – und stellen aufgrund der langen Strecken eine der größten Herausforderungen für den Umstieg auf emissionsfreie Fahrzeuge dar. Um diese Schwierigkeit anzugehen, wird derzeit ein verstärkter Fokus auf die Erhöhung der Effizienz und einer Verringerung der Fahrdistanzen gelegt. Weiters stellen Schulungen der Fahrer:innen zu energieeffizientem Fahrverhalten mit E-Fahrzeugen einen Baustein dar.

#

EXKURS | EFFIZIENZ VON E-MOBILITÄT

Neben dem wichtigen Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und der Geh- und Radinfrastruktur baut die Zukunft der nachhaltigen Automobilität auf E-Mobilität auf. Wasserstoff oder E-Fuel-Antriebe benötigen um ein Vielfaches mehr Energie und werden in Sektoren benötigt, wo es derzeit noch keine nachhaltigen Alternativen gibt. Das ist beispielsweise der Flug- und Schiffverkehr. Der Grund dafür ist, dass die Erzeugung von Wasserstoff bzw. die Umwandlungskette für synthetische Kraftstoffe einen hohen Energieeinsatz erfordert und damit zu einer Verschwendung von Energie führen würde.¹³

Auch Plug-In-Hybride sind keine zielführende Alternative zum reinen E-Auto, da sie das Klima stark belasten. So zeigt eine Analyse im Auftrag von Transport and Environment zu den am häufigsten verkauften Plug-in-Fahrzeugen, dass insbesondere bei längeren Strecken die Abweichung von den Herstellerangaben stark zunimmt und Emissionen deutlich höher liegen als offiziell angegeben.¹⁴

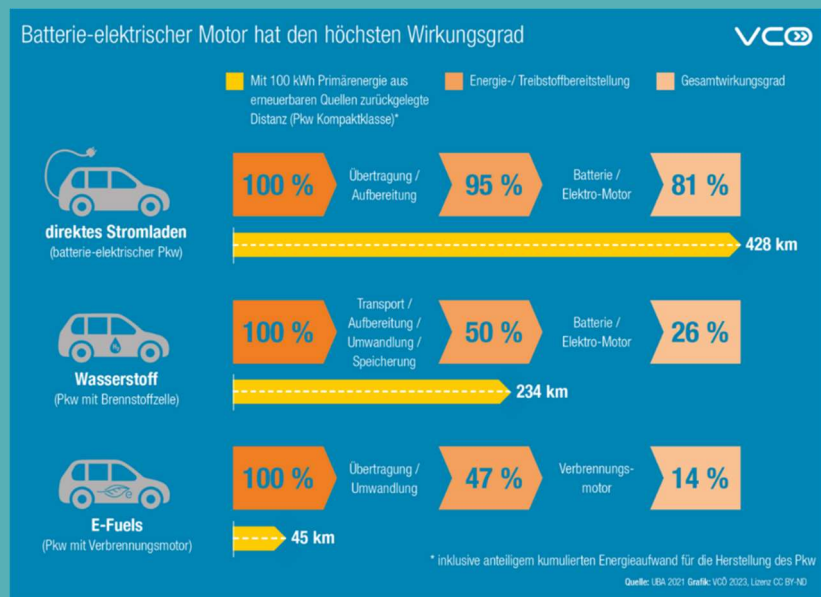


Abbildung 7: Wirkungsgrad verschiedener Antriebe

#

EXKURS | ALTERNATIVE TREIBSTOFFE IM FLUGVERKEHR

Nachhaltige Flugtreibstoffe, so genannte „Sustainable Aviation Fuels“ (SAF), werden als Hoffnungsträger gesehen, künftig emissionsärmer fliegen zu können. SAF werden in zwei Gruppen unterschieden: biogen, meist aus Altspeiseöl, oder synthetisch, basierend auf Elektrizität, Wasserstoff und CO₂ - auch E-Kerosin genannt. Beide Quellen sind jedoch nur in begrenzten Mengen verfügbar. Der Verbrauch von Altspeiseöl in Europa übersteigt bereits jetzt die tatsächlichen und möglichen Sammlungsmengen um ein Vielfaches.¹⁵ Die große Versorgungslücke in Europa wird derzeit durch Importe vor allem aus China, Indonesien und Malaysia gefüllt. Aus der hohen Import-Abhängigkeit ergeben sich schwer kontrollierbare Risiken beim eigentlichen Sinn der Übung – der Nachhaltigkeit. Die Entwicklung und Produktion von synthetischem E-Kerosin steht hingegen noch ganz zu Beginn und es gibt derzeit nur eine Pilotanlage in Österreich.

Unabhängig davon, sind Flüge mit alternativen Treibstoffen nicht emissionsfrei und die Treibhauswirkung die Treibhauswirkung aufgrund der entstehenden Kondensstreifen tritt weiterhin auf. Um die Emissionen von Dienstreisen zu senken, können sich Unternehmen daher nicht auf technische Lösungen im Flugverkehr verlassen, sondern müssen Maßnahmen ergreifen, um Geschäftsflüge zu reduzieren.

¹³Transport & Environment: Plug-in hybrids: Is Europe heading for a new dieselgate, 2020: https://vcoe.at/files/Presseaussendungen/Dokumente/T%26E%202020_11_Plug-in_hybrid_report.pdf

¹⁴VCO: Alternative Treibstoffe alleine werden den Flugverkehr nicht nachhaltig machen, 2024: <https://vcoe.at/blog/detail/alternative-treibstoffe-alleine-werden-den-flugverkehr-nicht-nachhaltig-machen>

¹⁵Transport & Environment: UCO (Unknown Cooking Oil): High hopes on limited and suspicious materials, 2024: <https://www.transportenvironment.org/articles/uco-unknown-cooking-oil-high-hopes-on-limited-and-suspicious-materials>



FÖRDERUNGEN FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT

Während manche Maßnahmen Geld einsparen, können für manche Umstellungen auch Investitionen notwendig sein. Diese muss ihr Unternehmen jedoch nicht unbedingt vollständig alleine tragen, sondern kann auch zahlreiche Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen.

So können bei klimaaktiv Anträge für Förderungen für Fahrrad- und E-Mobilität eingereicht werden. Im Rahmen des Aktionsprogramms "klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement" sind E-Fahrräder und Fahrradabstellanlagen förderbar während das klimaaktiv mobil Förderprogramm zu E-Mobilität die Anschaffung von Elektrofahrzeugen und der zugehörigen Infrastruktur unterstützt.

Darüber hinaus bietet das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) weitere Förderungen unter anderem im Rahmen der Förderprogramme „Emissionsfreie Nutzfahrzeuge und Infrastruktur“ (ENIN) und „Emissionsfreie Busse und Infrastruktur“ (EBIN). Gemeinsam mit der Forschungsförderungsgesellschaft vergibt das BMK außerdem Gelder im Rahmen des Programms „Ladeinfrastruktur in unterversorgten Gebieten“ (LADIN). Auch für die Erschließung mittels Anschlussbahn gibt es Förderungen des Bundes.

Zusätzlich bieten einige Bundesländer Förderungen im Mobilitätsbereich an. Dazu gehören beispielsweise auch die Fördertöpfe von Niederösterreich und Oberösterreich zur PV-Überdachung von Parkplätzen. Und auch auf EU-Ebene kann beispielsweise unter der Ausschreibung „Alternative Fuels Infrastructure Facility“ (AFIF) Unterstützung abgerufen werden.

Klimaaktiv: „Förderung für Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement“:
<https://www.klimaaktiv.at/foerderungen/aktionsprogramm-aktive-mobilitaet-mobilitaetsmanagement.html>

Kommunal Kredit Public Consulting: Website zu Umweltförderungen für Betriebe:
<https://www.umweltfoerderung.at/betriebe>

Ladegrund als Onlineplattform zur Vermittlung von Liegenschaftsanbietende und Investor:innen:
<https://www.ladegrund.at/>

Land Niederösterreich: PV-Überdachung von Parkplätzen in NÖ:
https://www.noel.gv.at/noel/Energie/PV-Ueberdachung_Parkplaetze.html

Land Oberösterreich: PV-Überdachung für öffentlich zugängliche Parkplätze 2024:
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/286613.htm>

Schritt 4: Fortschritt nachverfolgen und berichten

Genauso wie Unternehmen kontinuierlich Daten über ihre finanzielle Leistung sammeln, ist es wichtig, die Fortschritte im Bereich Klima- und Umweltschutz regelmäßig zu verfolgen, indem Daten über die wichtigsten Kennzahlen gesammelt werden.

Verfolgen Sie Ihre Bemühungen

Durch **regelmäßige Messungen** können Sie feststellen, ob Sie auf dem richtigen Weg sind, um Ihre Ziele zu erreichen, oder ob Anpassungen erforderlich sind. Um unterjährig über den Fortschritt bei der Zielerreichung informiert zu sein und nachsteuern zu können, sollten Daten nicht nur einmal jährlich zum Ende eines Berichtszeitraums erhoben werden. Der WWF empfiehlt ein quartalsweises Monitoring.

Am Ende des Messzeitraums sollten Sie Ihre Ergebnisse mit einem **analytischen Blick** betrachten. Sind sie so ausgefallen, wie Sie es erwartet haben? Warum, oder warum nicht? Helfen die Maßnahmen dabei, die gesetzten Ziele zu erreichen?

Ermitteln Sie **Herausforderungen und Chancen**, die Sie bei Ihren Bemühungen um ein nachhaltiges Mobilitätsmanagement im nächsten Jahr berücksichtigen sollten und passen Sie darauf basierend Ihre Maßnahmen an.

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Wir treten in eine Zeit ein, in der die soziale Verantwortung und Transparenz von Unternehmen für die Interessengruppen von entscheidender Bedeutung sind. Deshalb ist es wichtig, Mitarbeitende, Kund:innen, Investor:innen, Lieferant:innen, Partner:innen und andere betroffenen Gruppen, die ihr Unternehmen beeinflussen können oder durch Ihr Unternehmen beeinflusst werden, **über Fortschritte zu informieren**.

Unabhängig davon, wie groß oder klein Ihr Unternehmen ist, hilft Ihnen die **Nachhaltigkeitsberichterstattung**, den ökologischen Fußabdruck Ihres Unternehmens besser zu verstehen, Möglichkeiten zur Einführung nachhaltigerer Praktiken zu erkennen und Ihre Umweltbemühungen zu kommunizieren. Die CSRD steckt einen Rahmen für eine einheitliche Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen.

Der WWF empfiehlt auch kleineren Betrieben, die nicht von den Offenlegungspflichten betroffen sind, einen Bericht zu veröffentlichen, und diese Standards anzuwenden beziehungsweise sich an diesen zu orientieren.



CHECKLISTE

Um Schritt 4 abzuschließen, empfehlen wir Ihnen:

- ✓ einen Prozess schaffen, um die Umweltleistung regelmäßig über das Jahr hinweg zu verfolgen
- ✓ Maßnahmen auf Ihre Zielerreichung hin überprüfen und dynamisch anpassen
- ✓ einen Aktionsplan für die Berichterstattung erstellen, indem Sie die Aufgaben festlegen, die für die Berichterstattung erledigt werden müssen

NACHHALTIGE MOBILITÄT JETZT ANGEHEN!

Um der Klimakrise entgegen zu wirken, reichen einmalige Emissionsreduktionen nicht aus. Gleichzeitig können Unternehmen nicht alle ihre Emissionen von jetzt auf gleich eliminieren.

Wichtig ist es, ins Handeln kommen und zunächst die größten Emissionsquellen anzugehen.

Maßnahmen zum Schutz von Klima und Umwelt sind ein **fortlaufender und zyklischer Prozess**, der zuerst die größten Hebel angehen und dann zu **kleineren Stellschrauben** übergehen sollte. Sobald Sie die vier Schritte dieses Leitfadens abgeschlossen haben, sollten Sie den Prozess neu starten, um Ihre Umweltleistung jedes Jahr zu verbessern.

Je mehr Fortschritte Sie machen, desto mehr Wirkung haben Sie für Ihr Unternehmen und den Planeten.

Messen Sie neue Dinge, erweitern Sie Ihren Geltungsbereich, setzen Sie neue Ziele. Starten Sie jetzt und gehen Sie den Mobilitätsfußabdruck Ihres Unternehmens an!

WEITERFÜHRENDE RESSOURCEN

GHG Protocol Corporate Value Chain (Scope 3) Standard

<https://ghgprotocol.org/corporate-value-chain-scope-3-standard>

GHG Protocol Guidance by Scope 3 Category

Category 4: Upstream Transportation and Distribution

<https://ghgprotocol.org/sites/default/files/2022-12/Chapter4.pdf>

Category 6: Business Travel

https://ghgprotocol.org/sites/default/files/standards_supporting/Chapter6.pdf

Category 7: Employee Commuting

<https://ghgprotocol.org/sites/default/files/2022-12/Chapter7.pdf>

Category 9: Downstream Transportation and Distribution

<https://ghgprotocol.org/sites/default/files/2022-12/Chapter9.pdf>

Praxishandbuch Nachhaltiges betriebliches Mobilitätsmanagement (Linde Verlag)

<https://shop.lindeverlag.at/buch/praxishandbuch-nachhaltiges-betriebliches-mobilitaetsmanagement-19934>

Science Based Target initiative

<https://sciencebasedtargets.org/>

Science Based Targets “Engaging Supply Chains on the Decarbonization Journey”

<https://sciencebasedtargets.org/resources/files/Supplier-Engagement-Guidance.pdf>

VCÖ Factsheet (2020) „Arbeitswege in Österreich auf Klimakurs bringen“

<https://vcoe.at/publikationen/vcoe-factsheets/detail/vcoe-factsheet-2020-01-arbeitswege-in-oesterreich-auf-klimakurs-bringen>

VCÖ Factsheet (2023) „Mobilitätsmanagement in Betrieben als Chance nutzen“

<https://vcoe.at/publikationen/vcoe-factsheets/detail/mobilitaetsmanagement-in-betrieben-als-chance-nutzen>

WWF Quick Guide Wesentlichkeitsanalyse gemäß CSRD und ESRS

<https://www.wwf.at/csrd-anforderungen-der-corporate-sustainability-reporting-directive-erfolgreich-bewaeltigen/>

Impressum

| | |
|-------------------------|---|
| Herausgeber: | WWF Österreich |
| Stand: | September 2024 |
| Autor:innen: | Lara Breitmoser – WWF Österreich Sabrina Peer – WWF Österreich Katharina Jaschinsky – VCO - Mobilität mit Zukunft |
| Mitwirkende: | Lisa Simon – WWF Österreich |
| Koordination & Kontakt: | Lara Breitmoser – WWF Österreich lara.breitmoser@wwf.at |
| Redaktion & Gestaltung: | Gisela Klaushofer – WWF Österreich |
| Titelbild: | Adobe Stock, Isabella Nießl – WWF Österreich |

KLIMASCHUTZ GELINGT NICHT OHNE MOBILITÄTSWENDE. UNTERNEHMEN SPIELEN HIERBEI EINE SCHLÜSSELROLLE.



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung
stoppen und eine Zukunft gestalten,
in der Mensch und Natur in Einklang
miteinander leben.

together possible. wwf.at

Impressum | Herausgeber & Medieninhaber: Umweltverband WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien; Tel.: +43 1 488 17-0
ZVR-Zahl: 751753867. Infos zum Datenschutz: www.wwf.at/datenschutz
Foto auf Cover: © Adobe Stock
Spendenkonto: IBAN: AT262011129112683901 BIC: GIBAATWWXXX
wwf@wwf.at | wwf.at